

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Anzeigensatz 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Verörden.

No. 59.

Mittwoch, den 26. Juli 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat auf Grund des § 6 des Zuständigkeitsgesetzes im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß zu Werseburg bestimmt, daß im Kreise Torgau die Landgemeinde Raasdorf vor dem Amtsbezirk Großtreben abgetrennt und dem Amtsbezirk Annaburg zugeteilt wird.

Magdeburg, den 13. Juli 1916.

Der Oberpräsident.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 516) und der Ausführungsanweisung vom 4. August 1914 (Amtsblatt Seite 371) in Verbindung mit der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 607/728) wird für den Kreis Torgau nach Anhörung der Preisprüfstelle folgendes angeordnet:

Bei Abgabe von Fleisch und Fleischwaren der nachbezeichneten Sorten an die Verbraucher darf der Preis für 1 Pfund nachfolgende Höchstpreise nicht übersteigen:

1. Schweinefleisch.	
Rüden	1,60 Mk
Kamm	1,60 "
Keule	1,60 "
Lebde	1,70 "
Schmitzel	1,70 "
Kopf mit Backfleisch frisch	1,20 "
Rindfleisch	0,85 "
Bier, frisch	0,85 "
Böckfleisch	1,55 "
Bauchfleisch	1,45 "
gehakt, rein, Schweinefleisch	1,80 "
Bratwurst	1,60 "
Schmeer	1,80 "
Schweinefett, ausgelesen	2,40 "
Wurstfett	1,50 "
geräuch. fetter Rindfleisch	2,20 "
geräuch. Schinken	2,20 "
geräuch. Rindfleisch	2,00 "
frischer Rindfleisch	1,80 "
2. Rindfleisch.	
Keule, Rindfleisch, fett, Gehacktes	2,20 Mk
vom Bug u. Bauch	1,80 "
Talg	1,80 "
Fleil	2,50 "
Roulade	2,40 "
3. Sammelfleisch.	
Keule, Koteletts, Hammelbraten	2,40 Mk
vom Bug	2,20 "
4. Kalbfleisch.	
Keule, Rüden und Koteletts	1,80 Mk
Nierenbraten, Schmitzel und Leber	1,90 "
die Knochenbeilage für sämtliche vorstehende Fleischwaren darf höchstens ein fünfteil des Gesamtgewichts betragen.	

Bei gewerblichen Schlachtungen von Schweinen müssen mindestens 75 von Hundert vom Schlachtgewicht des Schweines frisch verkauft werden.

Die Fleischer haben einen Abdruck vorstehenden Preisverzeichnis in den Geschäftsräumen an deutlich sichtbaren Stellen auszuhängen.

§ 4.
Zu widerhandlungen werden auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 183) bzw. des § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Torgau, den 21. Juli 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 25. Juli 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. D. Grune.

Bekanntmachung.

Nach § 3 der Verordnung des Herrn stellvertretenden Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps vom 17. Juni d. Jz. haben die **Taubenbesitzer ihre Tauben** bis 1. Juli d. Jz. der Polizei anzumelden.

Diese Anordnung ist bisher unbeachtet geblieben und machen wir die Beteiligten auf das Strafbar dieser Unterlassung hiermit nochmals aufmerksam.

Annaburg, den 22. Juli 1916.

Der Amtsvorsteher.

J. D. Schaefer.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommergebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern auf größere einheitliche Angriffe verzichtet müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mühselig abgewiesen oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei Säuberung eines Engländerneistes im Fougereau-Wäldchen machten wir einige Duzend Gefangene und erbeuteten 9 Maschinengewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechung fortgesetzt.

Nördlich von Maiffes (Champaque) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg. Beiderseits der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute nacht scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury. Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen. Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden.

Unsere Gegner verloren 7 Flugzeuge im Luftkampf und zwar vier südlich von Vapaume und je eins südöstlich von Arras, westlich von Comblès und bei Noye. Leutnant Wintgens hat seinen 10. und 11. Leutnant Köhndorf seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt. Seine Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Fehr. v. Althaus, der bei Noye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite Ausdruck verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Straße Kau-Ressau trohen brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massen-Angriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgesetzt wurden. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Von der übrigen Front sind Ereignisse besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Großes Hauptquartier, 23. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Aisne haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuerkämpfe stattgefunden; in der Gegend von Richebourg ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Aisne und Somme kam es nach tagsüber gesteigerte Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiepval-Guilemont. Die hier angelegten englischen Angriffe blieben trotz rücksichtslosen Einlasses an Menschen erfolglos, bei und westlich von Pozières, am Fougereau-Wäldchen und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Nachkämpfen. Zwischen Guilemont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners bereits in den Ausgangsgräben durch Sperreuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, von uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelte, französische Vorstöße, die mißlungen. Es sind über 100 Gefangene erbeutet, darunter einige Offiziere. Im Maasgebiet Artilleriekampf von mehrfach großer Stärke.

Westlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentruppen, im Bergwald (nördlich der Feste Tavanannes) Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Damloup gemannen wir in Richtung des Gehöftes Dicourt Gefangene, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Müllheim i. B. und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Schwadroner mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Welfort beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperreuer zum Scheitern gebracht. Uebergangsversuche der Russen über den Styr bei Zahala (südwestlich von Vereesteko) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Großes Hauptquartier, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie sich herausgestellt hat, wurden die gestern gemeldeten englischen Angriffe gegen die Front Thiepval-Guilemont von Teilen von 11 englischen Divisionen geführt, deren mehrere heftig von anderen Fronten herangezogen waren. Den einzigen Vorteil, den der Feind auf der ganzen Linie erreichen konnte und den wir noch nicht wieder ausgebeißert haben, das Eindringen in einige Häuser von Pozières, mußte er mit außerordentlich schweren blutigen Verlusten bezahlen. In Longueval mußte ihn der mit Wucht geführte Gegenstoß der

Brandenburgischen Grenadiere vom Douaumont
Aloerischen Angedenkens. Aus einer Riesgrube,
südwestlich Guilleumont, in der der Gegner sich vor-
übergend einmündet hat, brachen wir 3 Offiziere
141 Mann unversehrt heraus — Südlich der
Somme sind kleinere französische Unternehmungen
bei Sozeourt und westlich von Bernanbouillers
in unserem Feuer gescheitert. Die Artilleriekämpfe
flauten nur vorübergehend ab. Unsere Beute aus
den Stämmen seit dem 15. Juli beträgt nach bis-
herigen Feststellungen 68 Wäffelnengewehre.

Rechts der Maas feigerie sich der beiderseitige
Artilleriekampf mehrmals zu großer Festigkeit.
Infanterietätigkeit gab es hier nicht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front und bei
der Arme des Generals Grafen von Bothmer außer
Parouillenkämpfen keine Ereignisse. Nordwestlich
von Verefciefo wurden starke russische Angriffe ab-
geschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (B.T.A.)

Ernennung des bairischen Kronprinzen zum Generalfeldmarschall.

München, 23. Juli. Die Korrespondenz Hoff-
mann meldet amtlich: Seine Majestät der König
hat Seine königliche Hoheit, den Kronprinzen heute
zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm hierzu
in einem persönlichen Telegramm Mitteilung gemacht.

Artilleriegefecht an der englischen Küste.

Berlin, 24. Juli. In der Nacht vom 22. zum
23. d. Mts. unternahm deutsche Torpedoboote
von Flanden aus einen Vorstoß bis nahe der
Themsemündung, ohne dort feindliche Seestreitkräfte
anzutreffen. Bei der Rückkehr trafen sie am 23.
Juli morgens auf mehrere englische kleine Kreuzer
der Aurora-Klasse und Torpedobootzerstörer. Es
entspann sich ein kurzes Artilleriegefecht, im Verlaufe
dessen Zerstörung auf den Gegner erzielt wurde.
Unsere Torpedoboote sind unbeschädigt an ihren
Stützpunkt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein zweites Handels-U-Boot in Amerika gelandet.

Karlsruhe, 24. Juli. Die „Waller Nachrichten“
melden aus London: Ein zweites deutsches Handels-
U-Boot soll in Long Isand südlich von New York
angekommen sein. Das U-Boot ist im Dock von
Bridgeport (Connecticut) verankert.

Die Deutschland abgefahren?

Haag, 24. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus
New York: Am 20. Juli bei Tagesanbruch war
die Tagesanbruch war die „Deutschland“ unsichtbar
geworden. Man konnte vom Meer aus nicht fest-
stellen, ob lediglich die Masten und das Verdeck
niedergelassen worden waren, oder ob das U-Boot
bereits abgegangen war. Man berichtet, daß die
Kriegsschiffe der Entente 50 Meilen vor dem Hafen
Nese ausgelegt haben.

Sassonow tritt zurück.

Stürmer russischer Minister des Auswärtigen.
Petersburg, 23. Juli. (Petersburger Tele-
graphen-Agentur.) Ministerpräsident und Minister

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

24] Nachdruck verboten.

Fern gab Alfanta frei, warf sich zu ihren
Füßen nieder, umklammerte ihre Knie und stam-
melte trunkene Worte der Liebe. Alce, was sie
wollte, solle geschehen. Er habe es ja auch nicht so
ernstlich gemeint. Wenn es zu ihrem Glück nötig
sei, Mama bei sich zu sehen, so habe er nichts da-
gegen. Sie werde ja selbst barmherzig sein, und
wenn sie ihn liebe, dafür sorgen, daß auch er sie
manchmal für sich allein habe — ihrer Kindespflicht
wolle er nicht in den Weg treten.

„Als ob Mama je gekommen wäre, wenn du
dahin wart!“ war Alfanta ein, aber ihre Stimme
klang schon bedeutend weicher. „Sie war ja stets
rückwärts.“ Nur jetzt, wo sie ganz allein lebt,
müssen wir uns mehr gegen sie annehmen. Unsere
Liebe ist ihr einziges Glück, das mußst du doch
gesehen? Und es wäre schrecklich, wenn Kindesliebe
nur eine Pflicht wäre!“

Er bequäb sich plötzlich alles, was sie wollte, nahm
sie auf den Schoß und überhäufte sie mit zärtlichen
Worten und Liebkosungen.

Und langsam, ohne daß sie es merkte, senkten
sich wieder wolke Schleier über ihr Ebenbild, daß
es ausah, wie ein wirklicher Gott.

Nach einer Weile sagte sie noch, den Kopf an
seine Brust gelehnt: „Und das mit dem Alter, gelt,
war nicht dein Ernst? Mit kein ist an sich schwer,
denn es heißt Verzicht auf allen Dingen. Aber das

des Innern Stürmer ist zum Minister des Aus-
wärtigen ernannt worden und behielt den Vorpost
im Ministerat. Justizminister Gnowlow wurde
zum Minister des Innern, der ehemalige Minister
des Innern Masarow zum Justizminister ernannt.
Dem Minister des Auswärtigen Sassonow wurde
der Ministri in Genehmigung seines Gesuches be-
willigt.

Petersburg, 24. Juli. (Petersburger Tele-
graphen-Agentur.) In einem an Sassonow gerichteten
Telegramm hebt der Kaiser den Hieser hervor,
mit dem der Minister den Befehlen des Kaisers,
die von der Gerechtigkeit und der Ehre des Vater-
landes geleitet seien, gefolgt sei und sagt, er be-
dauert, daß der Gesundheitszustand den Minister
zwingt, seine Entlassung zu nehmen.

Berlin, 24. Juli. Die „Täg. Rundschau“ läßt
sich von ihrem Stockholmer Sonderberichterstatter
melden, daß das neue Kabinett die Welt dem
Frieden einen Schritt näher bringen könnte.

2 Millionen Russen tot, 2 Millionen gefangen.

225 000 Mann Verlust bei der letzten Offensive.

Böln, 21. Juli. Wie die „Köln. Zg.“ berichtet,
hat Rußland seit Beginn der letzten Offensive bis
zum 1. Juli ausschließlich der amtlichen Listen
265 000 Mann verloren, darunter 16 000 Offiziere.
Seit Kriegsbeginn wurden 2 Millionen gefangen
genommen, ebenso hoch war bis Ende 1915 die
Zahl der Toten.

Haag, 21. Juli. Nach einer Meldung aus
London macht die englische Regierung bekannt, daß
die jetzt in England lebenden Franzosen, Italiener,
Russen und Serben und Serben unter 18 Jahren
sich registrieren lassen müssen, widrigenfalls sie mit
Geldstrafen bis zu 2000 Mark oder mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten bestraft würden. Sie sollen ent-
weder in der Armee ihrer Länder oder in England
Militärdienst tun.

Aus den Verlustlisten.

5. Garde-Regiment zu Fuß Paul Lehmann aus Annaburg,
verw. 21. 11. 14. — 6. Garde-Inf.-Regt. Hermann Kynast aus
Ester, verw.; Otto Ost aus Dommitzsch, tot. — Ref.-Jäger-
Bataillon 4 Oberjäger Albin Kluge aus Bretzin, verw.; Otto
Andres aus Stolzenhain, verw.; Wilhelm Kehlung aus Grabo,
leicht verw., bei der Truppe. — Grenadier-Regt. 1 Ernst Wieland
aus Jessen, verw.; Hermann Conrad aus Preußisch, Wilz;
Joachim Kraft aus Annaburg, verw.; Otto Hamemann aus
Naumburg, verw. — Grenadier-Regt. 2 Offizier-Stellw. Wieselbö-
w. Edmund Strauch aus Elden, leicht verw., bei der Truppe. —
Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Div.) Nr. 3.
Otto Berner aus Preßsch, leicht verw. 8. 11. 14. — Ref.-Jäger-
Regt. 2 Gefr. Albert Klugauer aus Briesendorf, leicht verw.,
bei der Truppe. — Inf.-Regt. 20 Ernst Nikolaus aus Schnei-
nisch, verw. — Inf.-Regt. 26 Otto Lehmann aus Batin, tot;
Dskar Kufmann aus Meuselhof, verw.; Wieselbö. Otto Gabler
aus Arien, verw.; August Wende aus Vitzersdorf, verw.; Otto
Rühne aus Dommitzsch, schwer verw. — Inf.-Regt. 27 Wilhelm
Häfering aus Holzboff, bisher vermisst gemeldet, ist tot. — Ref.-
Inf.-Regt. 27 Otto Wöhlert aus Rähnitzsch, tot; Otto Jänger
aus Vitzersdorf, tot. — Ref.-Inf.-Regt. 36 Emil Bloß aus Beyer,
verw. — Inf.-Regt. 48 Reinhold Gannemann aus Hohndorf,
verw. — Landwehr-Inf.-Regt. 55 Bernhard Schmitz aus Dom-
mitzsch, leicht verw., bei der Truppe. — Ref.-Inf.-Regt. 66
Berthold Richter (nicht doch) aus Schönewalde, schwer verw. —
Inf.-Regt. 72 Ulff, Otto Schinde aus Briesendorf, verw.;
Gefr. Robert Danke aus Großtreben, verw.; Otto Berger aus
Preßsch, schwer verw.; Ernst Gommlich aus Rähnitzsch, verw.
Otto Wehner aus Zebien, leicht verw., bei der Truppe; Gustav
Lehmann aus Briesendorf, tot. — Ref.-Inf.-Regt. 72 Gefr.
Ernst Mebe aus Grabo, verw. — Landw.-Inf.-Regt. 72 Arthur

kann man doch als Lohn für ein mühs- und sor-
genfreies Leben erwarten, daß die, denen man
Kraft und eigenes Wohlgehen opferte, einen lieb
haben? Daß man an ihrem Leben teil hat und
in ihrem Glück einen letzten Abgang des scheiden-
den Tages mitgehen? Auch wir werden einst alt
und werden daselbst erwarten von unseren Kindern.

Gestern noch hätte er diese „Schulmädchenweis-
heit“ belächelt und über die „großen Worte“ ge-
spottelt. Heute richteten sie ihn. Besonders der
Hinweis auf die eigenen Kinder. Sie war doch
besser als alle Frauen. Er, den mit seiner eigenen
Mutter nie ein wärmeres Band verbunden hatte,
empfangen dunkel, daß es außerhalb jener heißen
Liebe zwischen Mann und Weib noch eine andere,
ebenso gewaltige, im Leben gab, die Tiefen über-
brücken und Gegenätze ausgleichen könnte — wo
sie vorhanden war.

„Alte Weiber“ waren ihm bisher nur lästig
und lächerlich erschienen, aber man mußte sie doch
wohl manchmal gelten lassen, da sie den Männern
Wesen erzogen, wie Alfanta.

Freilich dachte er diesem Problem nicht tiefer
nach. Das junge Weib im Arm, das ihn wieder
mit gläubiger Liebe ansah, sahkte er nur trium-
phierend: „Sie ist mein! Sie liebt mich über alles!“
und großmütig in diesem Eingefühl fand er alles
gut, was sie sagte, versprach, was sie wollte.
Der Berger über die Schwiegermutter erschien ihm
beinahe kindlich.

Obwohl freilich — das ließ sich nicht leugnen:

Erziehung aus Zwielfglo, verw. — Inf.-Regt. 78 Wilhelm Pinf
aus Pflögg, verw. — Inf.-Regt. 97 Offiz. Stells. Richard
Baesch aus Annaburg, schwer verw.; Gefr. Willy Wäsch aus
Annaburg vermisst; Richard Tröschle aus Schönewalde, verw.;
Ernst Düies aus Schönewalde, vermisst. — Inf.-Regt. 112
Rudolf Langhammer aus Schneitzsch, starb an seinen Wunden
im Kriegs-Lazarett 8. — Inf.-Regt. 157 Paul Lubwig aus
Elden, schwer verw. — Ref.-Inf.-Regt. 203 Hermann Wäsch
aus Schneitzsch, verw. — Ref.-Inf.-Regt. 205 Gefr. Ernst Richter
aus Großtreben, leicht verw., bei der Truppe; Louis Kohl aus
Sebda, verw. — Ref.-Inf.-Regt. 228 Otto Scholz aus Naum-
burg, tot. — Ref.-Inf.-Regt. 241 Otto Köppe aus Betsch, ver-
misst. — Ref.-Inf.-Regt. 245 Wilhelm Klabe aus Dommitzsch,
verw. — Ref.-Inf.-Regt. 263 Albert Wenzel aus Dommitzsch,
verw. — Ref.-Inf.-Regt. 264 Max Tillych aus Schneitzsch, verw. —
Ref.-Inf.-Regt. 268 Otto Raach aus Dommitzsch, tot. —
Ref.-Inf.-Regt. 269 Richard Ernst aus Sebda, verw. — 2. Garde-
Fuß-Artillerie-Regt. Ulff, Bernhard Selbig aus Jessen, schwer
verw., bei der Truppe. — Fuß-Artillerie-Batterie 551 Karl
Eugen von Betsch, tot. — Pionier-Komp. 111 Ulff, Hermann
Klammig aus Ester, leicht verw., bei der Truppe. — Pionier-
Bataillon 4 Otto Rich aus Arnstorf, tot. — Radfahrer-
Komp. 56 Friedrich Höhne aus Gersdorf, verw.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg, 24. Juli. Wiederum ist eine
bekannte Familie unseres Ortes in tiefe Trauer ver-
setzt worden. In Treptow (Mega) starb infolge
Blutvergiftung der im rüstigen Mannesalter stehende
Gymnasiallehrer Herr August Hermann Fischer,
ein Sohn des Anstaltsleiters a. D. Herrn Fischer
hier. Der Heimgesogene hat sich auch als Künstler
einer geachteten Namen erworben und erzeute sich
in allen Schichten der Bevölkerung Treptows allge-
meiner Beliebtheit, wovon der nachfolgende, ehren-
volle Nachruf, dem der Treptower Kreisanzeiger dem
Dabingesehnen widmet, Zeugnis gibt.

Treptow a. Rega, 22. Juli.

A. S. Fischer †. Gestern Abend durchlief unsere
Stadt die Trauerkunde, daß der Zeichenlehrer am Gymna-
sium und akademische Maler, Herr A. S. Fischer, nach
kurzem Krankenlager verstorben ist. Bei einem Unfall mit
dem Kade hatte er sich eine Verletzung des Armes zu-
gezogen, die wohl infolge einer Infektion eine Blutvergiftung
und damit den Tod des im blühenden Alter von
40 Jahren stehenden Mannes herbeigeführt hat. Mit ihm
verliert nicht nur seine Schüler und das Gymnasium den
für seine Kunst beglückten Lehrer, sondern sein Tod be-
deutet auch für unsere Stadt einen schweren Verlust. Denn
unermülich war er tätig, bei dem Einzug in die Schönlinden
unserer Stadt und ihrer Umgebung durch eigene Schöpfun-
gen, die ihm einen ehrenvollen Platz unter den Künstlern
Pommerns sichern, und durch das Wort zu reden, das
Heimatgefühl bei Jung und Alt zu betonen, und dadurch
die Liebe zum Vaterlande zu entfachen. Was es ihm auch
nicht vergoht, diese Liebe mit der Waße zu betätigen, so
gehörte er doch zu den eifrigsten Heimtämpfern, der
unermülich war in Opferwilligkeit und Sorge für die Ver-
wundeten, namentlich die Kriegsbildeten, der durch die Zu-
wendung seiner „Heimatpläne“ viel tausend Soldatenbergen
erlaubt hat, der sich durch seine eifrige Mitarbeit auf dem
Gebiet der Jugenderziehung um die Veranschaulichung einer den-
kmalreichen, starken Jungmannschaft und damit um die Zukunft
des geliebten Vaterlandes einen hohen Verdienst erworben
hat. Erheime seinen Andenken inmerdar!

* Annaburg, 25. Juli. Wieder tönten die
Glocken im Trauergekläuf vom Turm und kündeten,
daß der Weltfriede ein neues Opfer aus unserem
Orte forderte. Bei einem Sturmangriff fand der
Musketier Otto Richter, Sohn des Akerbergers und
Fischerers Herrn Fern. Richter hier, am 15. Juli
den Heldentod. Der junge Mann weilte noch vor
14 Tagen auf Heimaturlaub hier und kaum zur

Der erste wirkliche Sturm war um ihretwillen über
seine junge Ehe hinwegbraut.

Und sie kam seinem Herzen wähllich nicht näher
dadurch.

10. Kapitel.

Es war seit Wochen Mamas Lieblingstraum
gewesen, zu Weihnachten ihre Kinder um sich ver-
kammelt zu sehen.

„Sie malte sich aus, wie sie ihnen den Baum
schmücken und aufbauen wollte, und sah immer
wieder ihre von langer Hand angelegte Riste durch,
welche alle gelegentlich aufgefingenen Wünsche ge-
treulich verzeichnete.“

Ob es langen würde, alle zu erfüllen? Es
mußte einfach. Man konnte ja im Hausfalt noch
mehr sparen.

Das Stubenmädchen hatte sie gottlob ohnehin
gleich nach Was Verheiratung entlassen. Es wäre
Verwundung gewesen, zwei Dienstleute zu halten,
da sie doch noch rüstig genug war, Warbe selbst ein
wenig mit an die Hand zu gehen.

„Manchmal verlieh ich dich wirklich nicht, Lore,“
sagte Peter Vott damals, „anfast es dir nun auf
deine alten Tage recht bequem zu machen und das
Leben auch mal zu genießen, entläßt du das Stuben-
mädchen, gehtst täglich selber einkaufen und schaffst
im Haus herum wie eine, die's nötig hat!“

„Hat's auch nötig, unsere Enädige,“ fuhr Warbe,
die gerade den Tisch deckte, barsch dazwischen, „na-
türlich hat sie's nötig! Wovon sollen denn sonst
all' die guten Dinge bezahlt werden, die sie brühen
in der Villa Petrow essen?“

Front zurückgeführt, möchte ihn der Schlachtentod darin. Ihre seinem Andenken!

Annaburg, 23. Juli. Der letzte Schweinemarkt war mit Saugschweinen gut besetzt, die zum größten Teil von auswärtigen Händlern aufgekauft wurden. Das Paar Ferkel kostete 60 bis 80 Mark.

Naundorf, 22. Juli. Die Gemeinde Naundorf ist, wie der Minister des Innern bekannt gibt, vom Amtsbezirk Großhenners abgetrennt und dem Amtsbezirk Annaburg zugeteilt worden.

Schweinitz, 21. Juli. Nach vielen Monaten langen Hoffens und Darrrens erhielt jetzt die Familie Bär hier die traurige Gewissheit, daß ihr Sohn und Bruder Johannes bereits im April v. J. seinen im Kampf für Deutschlands Ehre erhaltenen Wunden erlegen ist.

Falkenberg, 21. Juli. Die Bahnunterhaltungsarbeiter Anna Thiere von hier wurde heute vormittag 1/10 Uhr überfahren. Die Verunglückte steht im 25. Lebensjahr und ist unverheiratet.

Corgan, 21. Juli. Am Friedrichsdenkmal erfolgte gestern die Aufstellung zweier belgischer Denkmäler, die das Gefamtbild des Denkmals gewiß verschönern werden.

Stendal, 23. Juli. Neutrale über das Gefangenenerlager. Die skandinavischen sozialistischen Politiker sind gestern in Brüssel eingetroffen. Sie haben auf ihrer Reise in Stendal das Gefangenenerlager besichtigt und waren über die Einrichtungen sehr befriedigt. Der Abgeordnete Lindblad gab am Schluß der Besichtigung seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß trotz solcher umsichtiger Fürsorge für die Gefangenen eine Hektampagne in der Auslandspresse gegen deutsche Gefangenenerbehandlung aufkommen konnte. Die in Brüssel angekommenen Herren nahmen als Einführung in ihre Studienreise einen Vortrag des Herrn Hauptmanns Volkmann über die Verwaltung Belgiens entgegen. Dem Vortrag folgte eine eingehende Aussprache über die Hauptzüge dieser Verwaltung.

Erntezeit. Wenn die Erntezeit gekommen ist werden die Tage immer kürzer und kürzer. Ein Frühsommer durchkühlt bereits die Morgen- und Abendstunden. Der Sang der Vögel verhallt mehr und mehr und bald werden die ersten sich wieder zur Fahrt nach dem sonnigen Süden rüsten. Und doch bedeutet uns die schöne Erntezeit einen Höhepunkt des Jahres. Die Zeit der Vollendung hat sich erfüllt. Meist steht auf den Feldern, was der Landmann vertrauensvoll auf den himmlischen Segen vor Monaten in den Schoß der Erde senkte. Die Ernte ist wirtschaftlich der Mittelpunkt der zweiten Jahreshälfte. Um sie gruppieren sich das Leben und strahlendartig zittern ihre Wirkungen noch bis in die Zeit des Spätherbstes hinein. Auslaat und Ernte sind in diesem Sinne die beiden Pole des Jahres, wie Hoffnung und Erfüllung die beiden idealen Pole im Menschenleben sind. Hoffnung ist Saat und Ernte Erfüllung und gerade in diesem Jahre hat die Erntezeit noch weit mehr für uns zu bedeuten. Vor zwei Jahren ging es in diesen Weltkreis hinein mit der Hoffnung, daß er keine lange Dauer haben werde. Vor einem Jahre erfolgte unser und unserer Verbündeten Ernte auf den Schlachtfeldern im Osten und in diesem Jahre geben wir uns alle der Hoffnung hin, daß wie auf unsern Feldern die Ernte nun begonnen, nun auch auf den Schlachtfeldern im Westen endlich die erwartete Ernte erfolgen wird.

„Barbe!“

Die gute Alte hatte nie einen so zornigen Blick aus den sanften Augen ihrer Herrin erhalten, wie eben jetzt, aber sie ließ sich nicht einschüchtern.

„Weißt's wahr ist! Der Herr Doktor soll's nur endlich wissen — sonst hören Sie ja auf niemanden.“

„Es ist gut, Barbe, du kannst hinausgehen,“ sagte Frau Lore gebieterisch. „Wenn du auch über 30 Jahre Leid und Freud mit mir geteilt hast, meine Ungelegenheiten bleiben deshalb doch meine Ungelegenheiten.“

Da schlich die Alte hinaus, innerlich doch froh, daß sie ihrem Vorgesetzten einmal Lust gemacht hatte. Der Alte würde ihr jetzt drin schon den Kopf zurechtsetzen.

Aber der sagte gar nichts, sondern sah sie nur still an und schüttelte den Kopf. Es wunderte ihn nicht einmal. Er kannte sie ja. Die Haut vom Leibe hätte sie sich ziehen lassen für ihre Kinder.

Eine andere Frage ging ihm im Kopfe herum und die leitete er endlich vorsichtig in Worte.

„Wußt's Ahunta denn so sparen, daß —“

„Benahre,“ fiel sie ihm hastig in die Rede, „was denkst du denn! Ferry steht sich ja auszeichnet. Brillant geht die Fabrik, aus allen Kronländern gehen Bestellungen ein. Nur, weißt du, es ist meine Freude, wenn ich den Kindern so kleine Extragewinne besorgen kann — ich wüßte auch sonst wahrhaftig nicht, was ich mit Zeit und Geld anfangen sollte.“

Un nun galt es also, für Weihnachten zu sparen. Ahunta mußte natürlich die Baby-Ausstattung

Dem Ende Juli

geht es zu und nur noch wenige Tage trennen uns von dem Tage, an dem vor 2 Jahren der schaurige, aber doch mit bester Begeisterung aufgenommenen Auf „Mobilmachung“ erlöste. Ein schwerer Alp lastete in den letzten Julitagen des Jahres 1914 auf uns allen. Wir glaubten, daß der Frieden uns doch noch erhalten bleiben werde. Doch wir kannten ja damals noch nicht, daß gerade in diesen letzten Julitagen alle Friedensbemühungen vergeblich sein mußten, weil unsere Feinde schon längst zum Kriege entschlossen waren. Am 23. Juli hatte die deutsche Regierung ihre Botschafter in Paris, London und Petersburg beauftragt, den leitenden Ministern zu erklären, daß sie dringend wünsche, daß der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien lokalisiert bleibe. Am 24. Juli reiste Präsident Poincaré, nachdem er in Rußland die Erklärung abgegeben hatte, daß Frankreich bereit sei und sofort mobilisieren werde, von Kronstadt ab. Am 25. Juli hielt man daraufhin in Petersburg einen Kronrat unter dem Vorsitz des Zaren ab, in dem die Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn endgültig beschlossen wurde und am gleichen Tage war man in Belgien bereits mit der Mobilmachung im Gange. Am 26. Juli machte der hinterlistige Grey den Vorschlag, eine Botschafterkonferenz unter seinem Vorsitz tagen zu lassen, um noch einige Tage Zeit zu gewinnen, damit auch die Belgier, Franzosen und Russen zur rechten Zeit über die Grenze wären, in Rußland erfolgte der Befehl zur Mobilisierung der Streitkräfte der Bezirke Kiew und Odessa, trotzdem der österreichische Botschafter in Petersburg erklärt hatte, das Oesterreich-Ungarn gegenüber Serbien keinerlei Eroberungsabsichten habe. Am 27. Juli gab dann der russische Kriegsminister dem deutschen Militärattache sein Ehrenwort, daß noch kein russischer Merkwort eingezogen, noch kein russisches Pferd ausgehoben, noch keine Mobilmachungsorder ergangen sei. In Frankreich aber wurden an diesem Tage die Mandrier des 14. Korps abgebrochen und es erging der Befehl, daß alle französischen Offiziere sofort bei ihren Regimentern einzutreffen hätten, während in England Churchill den Befehl, die Schiffe und Torpedoschulen noch nicht zu eröffnen und als am 28. Juli die englische Admiralität den Paronillenlotillen den Befehl erteilte, sich auf ihre Kriegslaktionen zu begeben, erklärte andererseits in hinterlistiger Weise Italiens Botschafter in Wien, daß Italien in einem Kriege zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine freundliche, den Bündnispflichten entsprechende Haltung bewahren möge. Alles war in diesen Julitagen des Jahres 1914 seitens unserer Feinde nur darauf abgesehen, unsere Ueberumpelung zu einer möglichst vollkommenen zu machen. Der gemeinsame Schwindel wurde betrieben, läugerliche Erklärung unter Verpöndung des Ehrenwortes abgegeben. Insbesondere unsere Staatsmänner werden gut tun, alles dieses nicht dem Gedächtnisse einschwinden zu lassen. Und nun nach 2 Jahren ist das gewaltige Ringen in eine Hölle eingetreten, die Gott der Herr in dieser Barmherzigkeit die letzte sein lassen möge.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 25. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden nach dem geschichteten englischen Angriff vom 22. Juli gestern die

englisch-französischen Kräfte auf der Front Boziers-Maurepas zu entscheidenden Stoß zusammengedrückt; er ist wieder zusammengebrochen, meist schon im Feuer, an einzelnen Stellen nach scharfem Nahkampf, so östlich von Boziers, am Fourceaux-Waldchen, bei Longueval und bei Guilleminot. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Reserve-Regiment glänzend bewährt. Südlich der Somme führten gleichzeitig die Franzosen starke Kräfte im Abschnitt Etreses-Soyecourt zum Sturm, der nur südlich von Etreses vorübergehend Boden gewann, sonst aber unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner zerschellte. Im Maasgebiet zielweise heftige Artilleriekämpfe. Unts des Ruffes kam es zu unbedeutenden Handgranatenkämpfen. Mehrs dleselben wiederholte der Feind mehrmals seine Wiedereroberungsversuche am Mäden „Kalte Erde“; er wurde im Sperrefeuer abgewiesen. Nördlich von Balchweiler (Elsch) brachte eine unserer Bratrouillen 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurück. Leutnant Waldamus schoß südlich von Binerville einen französischen Doppeldecker ab und hat damit seinen 4. Gegner außer Geleht gefest.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Voröße schwächerer russischer Abteilungen südöstlich von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linfingen sind feindliche Angriffe an der Stonowkafront (südlich von Berestecsko) in geringer Breite bis in die vorbereitete Verteidigungslinie gelangt.

Westlich von Burkanow wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Balkan Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Kirchliche Nachrichten.

Christkirche: Freitag abend 6 Uhr: Kriegsbestimmte. Der Militärpfarrer Langguth.

Werk-Kalender.

Am 26. Juli: Schweinemarkt in Schönwalde.

„ 28. „ Schweinemarkt in Dommisch.

„ 29. „ Schweinemarkt in Schweinitz.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %.

— Tägliche Verzinsung. —

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.



bekommen. Ein großer Teil davon lag freilich schon, lauber mit blauen Bändern gebunden, in dem neuen, weißlackierten Wagnerschrank. Aber so ein kleiner Mensch braucht am Ende noch viel — und in Rudis junger Menage gab es noch manche Lücke, die der Weihnachtsmann ausfüllen sollte. Dazu kamen noch Wein und Zigarren für Ferry, Noten für Peter Volt, Geschenke für Barbe und die drei armen Familien, welche Frau Lore regelmäßig unterstützte. Ja, es würde schon ein hübsches Säckchen nötig sein, und der neue Mantel mußte unbedingt für nächsten Winter bleiben.

Schließlich tat es ja der alte auch noch. Wer guckte denn eine alte Frau weiter viel an?

Zu Abend brauchte man auch nicht immer frisch zu kochen. Eine Tasse Tee und etwas kalter Ruffsmitt — gleich morgen wollte sie es Barbe sagen.

Dann kam ihr plötzlich eine phänomenale Idee. Wie sie darauf nur nicht früher verfallen war! Die netten Manfardenzimmer im ersten Stockwerk mußten doch nicht leer stehen? Mit der Küche und dem Dienerrzimmer gab es eine ganz nette Wohnung. Früher, als die Eltern noch lebten, war oben auch vermietet worden. Nur Hans hatte keine fremden Leute im Hause dulden wollen, so sparsam er sonst auch war.

Sie dachte an Peter Volt, verwarf den Gedanken aber gleich wieder. Der wohnte nun schon 15 Jahr bei der alten Majorin, war ganz zufrieden und schwärmte zudem nur für westlich gelegene Wohnungen, während die Zimmer oben nur Wör-

genomme hatten. Auch wäre es peinlich gewesen sie ihm geradezu anzutragen.

Aber es würde ja kein Klunkstück sein, die nette Wohnung zu vermieten? Gleich morgen wollte sie anncotieren.

Am Abend, als Barbe mit dem Rechnungsbuch kam, sagte Frau Lore so beiläufig: „Weißt du, Barbe, daß ich mich manchmal geradezu fürchte, so allein mit dir in dem großen Hans?“

„Fürchten?“

„Barbe riß die Augen weit auf und ihre Nüstern blähten sich, als wütere sie etwas Unbestimmtes, das ihr nicht in den Kram passen würde. Dann sagte sie sehr bestimmt: „Mein Lebttag hab' ich mich noch nicht gefürchtet da. Gar, seit wir die Sicherheitskette haben.“

„Wenn auch. Es ist doch unheimlich.“ Barbe glaubte plötzlich zu verstehen: mit der Fabrik des noblen Schwiegerohnes hand es faul, und Frau Fabrizius wollte das junge Paar zu sich nehmen.

„Sie werden doch nicht so dummi sein, sich auf so was einzulassen?“ fragte sie ziemlich respektlos. Denn das ging ihr doch über die Gutsherrn.

„Wieso? Was meinst du denn?“

„Na, daß Sie etwa da ausziehen wollen — sich auf Ihre alten Tage verdrängen lassen.“

Fortsetzung folgt.

Anzeigen.

Achtung!

Suche sofort
20 bis 30 Frauen
oder **Mädchen**
zum Schälen von Grubenholz
(in der Oberförsterei Thiergarten)
bei hohem Lohn. Zu melden bei
Regimentar Joseph Witschurke,
bei Hrn. Galtwirt Dubro, Annaburg.

Kriegsfrauen

und **Schulnabe**
sorgt für leichte Beschäftigung ge-
sucht. Zu melden bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Kaufe täglich außer Sonnabends
jedes Quantum frische

Heidelbeeren,

Preißelbeeren

und **Sauerkirschen.**

Annahme bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Winterwicken

hat abzugeben
J. G. Hollmig's Sohn.

Thomasmehl

empfehle aus eintreffender Ladung
sowie ab Lager.

Baldige Abholung ist erwünscht,
da spätere Lieferung wegen Knapp-
heit der Ware unmöglich.

Adolf Weicholt, Brettin.

Bouillon - Erbsen- Würfel

deutsch, Fabrikat, preiswert in Post-
paketen à 1000 Stück abzugeben.
Man verlange bewährte Effekte.

J. Knobloch, Hamburg 26
Hörnerlandstraße 314.

Verkaufe starke

Bapp-Startons

à Stück 10 Pfg.
W. Riethdorf.

ff. Zitronen

wieder frisch eingetroffen
J. G. Hollmig's Sohn.

Bergament-Papier,

Mr. 30 u. 35 Pfg.,
Butterbrot-, Schrank- u. Ein-
schlag-Papier empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Pyramiden- Fliegenfänger

„Schwapp“
gute frische Ware, empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Koliktropfen für Pferde

Flasche 1.00 Mk.,
sehr wirksames **Drusenpulver**
für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holländ. Milch- und Nutzpulver
Paket 60 Pfg.

sowie alle **homöopathischen** und
allopathischen **Heilzweck-
mittel** hält vorräthig die

Apotheke Annaburg.

Obstverpachtung.

Die diesjährige **Obstnutzung** (Kirschen, Birnen und Pfämen)
an den Kreisstraßen hiesigen Kreises soll

am **28. Juli, nachmittags 2 Uhr**
im **Kreisbanke** hierseits meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte des Pachtgeldes ist im Termine zu zahlen. Beding-
ungen im Termin.

Torgan, den 24. Juli 1916.
Der Kreis-Verwaltungskommissar. Riecke.

Anruf zu einer Sammlung von Obstkernen für die Oelgewinnung!

Die durch den Krieg herbeigeführte Absperrung Deutschlands von
der auswärtigen Zufuhr macht sich besonders auf dem Gebiete der
Öle und Fette in immer mehr steigendem Maße geltend.

Da nun Obstkerne Del enthalten, hat der unterzeichnete Verein
Sammelstellen für Obstkerne eingerichtet. Es ist eine vaterländische
Pflicht aller Bürger, diese so überaus wichtige Sammlung zu unter-
stützen. Wir bitten deshalb, eifrig die Kerne von folgenden Früchten
gesondert zu sammeln: Von süßen und sauren Kirschen, Pfämen
und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen, außerdem die
Kerne von Stärbirnen und Trauben.

Es ist besonders darauf zu achten, daß die Früchte reif sind;
auch Kerne von gefochtem und gebörtem Obst können verwendet wer-
den. Die gesammelten Kerne bitten wir, in warmem Wasser gut ge-
reinigt und getrocknet an folgende Sammelstellen abzuliefern: **alle
Zahnen, Steingutfabrik.**

Andere Obstkerne als die genannten sind nicht zu sammeln.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Nach Gottes unerforschlichem Willen entriß uns
der Tod am 21. Juli infolge von Blutvergiftung
unser viertes und letztes Kind, unseren Sohn

August Hermann

im Alter von 40 1/2 Jahr.
Er war Maler und Gymnasial-Zeichenlehrer
in Treptow (Rega).

Die tiefgebeugten Eltern
Fischer, Anstaltslehrer a. D.
und Frau.

Annaburg, den 24. Juli 1916.

Die Beerdigung soll Mittwoch den 26. d. Mts.
nachmittags um 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle
aus stattfinden.

Heute mittag 12 1/2 Uhr starb nach kurzem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegertochter und Großmutter

Berta Havelandt geb. Theilemann

im Alter von 49 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Hinter-
bliebenen

Karl Havelandt, z. Zt. im Felde.
Annaburg, den 25. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Den Helden Tod für Kaiser und Reich
starb am 15. Juli bei einem Sturmangriff
unser geliebter unvergesslicher ältester Sohn
und Bruder, der

Musketier Otto Richter

Infanterie-Regt. No. 72
im 22. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Hermann Richter und Frau
nebst Kinder.

Annaburg, den 25. Juli 1916.

Nun ist es tot, das teure Blut
Und kann nicht wiederkehren.
Nun ist vollbracht der Erenkampf,
Alle Hoffnung ist verloren.
Auf eine frohe Wiederkehr
Ist nun nicht mehr zu hoffen.
Im Hause ist dein Plätzchen leer,
Im Himmel sollst du wohnen.
Nun ruhe sanft nach hartem Kampf
Weit fort im Fremder Erde.
Der Herrgott hat es selbst bestimmt,
Dass wir geschieden werden.

Für die Beweise der
Teilnahme beim Tode und
Begräbnis unseres lieben
Söhnchens **Willy**, ins-
besondere für die zahl-
reichen Kranzspenden und
das ehrende Grabeleit
sagen wir unseren herz-
lichsten Dank; desgleichen
danken wir Herrn Pastor
Lange für die Trostes-
worte am Grabe.
Hermann Lange und Frau
nebst Töchter.
Annaburg, 24. Juli 1916.

Annaburger
Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 30. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
bei Herrn Kamerad Däumichen.

Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Verlesen der Niederschrift über die
letzte Versammlung.
3. Einziehen der Monatsbeiträge.
4. Jahrbuch für 1917.
5. Anträge.
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Am 24. d. Mts. entschlief nach langem,
schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser
lieber guter Vater, Großvater, Schwiegervater und
Urgroßvater

der Bäckermeister Heinrich Helm

im 83. Lebensjahre.

Dies zeigt namens aller Hinterbliebenen
schmerzerfüllt an

Emilie Helm, geb. Schurig.

Annaburg, den 25. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag
4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Am 21. Mai starb den Helden Tod fürs
Vaterland infolge seiner am 20. Mai erhal-
tenen Verwundung unser lieber Sohn, Bruder
und Schwager, der

Unteroffizier Walter Hagen

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im blühenden Alter von 22 Jahren.

Er folgte seinem einzigen Bruder Otto einen Tag
vor dessen Jahressterbetag auf Frankreichs Erde in die
Ewigkeit nach.

Im tiefsten Schmerz:
Familie Gottfried Hagen.
Ww. **Marie Hagen,**
als Schwägerin.

Annaburg, den 24. Juli 1916.

Als Helden liegt Ihr gebettet,
Fühlt nichts mehr von schwerer Zeit.
Ihr bleibt uns unvergessen
In alle Ewigkeit.



Heute mittag 12 1/2 Uhr starb nach kurzem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegertochter und Großmutter

Berta Havelandt geb. Theilemann

im Alter von 49 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Hinter-
bliebenen

Karl Havelandt, z. Zt. im Felde.
Annaburg, den 25. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom
Trauerhause aus statt.



Annaburger
Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 30. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
bei Herrn Kamerad Däumichen.

Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Verlesen der Niederschrift über die
letzte Versammlung.
3. Einziehen der Monatsbeiträge.
4. Jahrbuch für 1917.
5. Anträge.
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

